

per-♂ beobachten, das eine erstaunlich geringe Fluchtdistanz hatte und sehr gut bestimmt werden konnte. Auffallend an der Färbung war ausser der rostbräunlichen Kehle und Brust und dem Fehlen von Weiss an Kopf und Flügeln besonders die weisse seitliche Schwanzfärbung bis zur schwarzen Endbinde. Einmal flog der Zwergschnäpper zu Boden und wieder zurück auf die Weide. Erst als ich mich ihm nach und nach auf etwa 5 m genähert hatte, flog er weg und überquerte den Inndamm, wo er verschwand. Ich hoffe, er sei noch in der folgenden Nacht weggezogen, denn am 9. Oktober setzte Regen ein und in der Nacht von 9. auf den 10. sogar Schneefall.

MARIA JUON, Samedan

Ohrenlerche auf dem Chasseral. — Am 25. Oktober 1972 konnte vormittags auf dem Chasseral (Berner Jura) eine Ohrenlerche *Eremophila alpestris* beobachtet werden. Es hatte wenige Tage zuvor geschneit und der Schnee war nur teilweise wieder verschwunden. Das Wetter war mild (Temperatur über Null, bedeckt, leichter Südwestwind). Die Ohrenlerche liess sich während etwa 5 Minuten aus einer Entfernung von 10 m beobachten. Die Gesichtszeichnung war sehr deutlich erkennbar: Gesicht und Kehle gelb, deutlich abgehobene schwarze «Ohren», die durch ein schwarzes Band am Vorderkopf verbunden sind, ein vom Schnabel bis zur Backe ziehender und hinter dem Auge sich verbreiternder schwarzer Streifen sowie ein schwarzes Brustband. Der Vogel spazierte nach Pieper-Art am Rand der Schneeflächen umher und stach dabei ab und zu in den Boden. Es konnte nicht festgestellt werden, ob er etwas aufblas. Die Ohrenlerche befand sich mit einigen Kolkraben sozusagen allein auf der Krette des Chasserals (1600 m. ü. M.). Alle übrigen um diese Zeit üblichen Vögel waren nach dem Schneesturm noch nicht wieder erschienen. Bald flog die Lerche auf und verschwand auf immer.

Aus dem Kanton Bern liegt meines Wissens bisher nur eine, infolge ungünstiger Beobachtungsumstände aber nicht völlig gesicherte Feststellung unserer Art vom 23. Oktober 1960 am Fanel vor (RYCHNER 1961, Orn. Beob. 58: 93; hier auch Erwähnung anderer Nachweise). Im Bodenseegebiet hingegen ist die Ohrenlerche im vergangenen Jahrzehnt dreimal (1961, 1962, 1966) angetroffen worden (vgl. Orn. Beob. 67/1970, Beiheft: 186).

JEAN-PIERRE BIBER, Arisdorf

LITERATUR

Handkolorierte Vogelbilder aus dem 19. Jahrhundert. 12 Farb reproduktionen (Fotolithos, 6-farbig) aus der *Iconographie Ornithologique* von O. DESMURS, Paris 1845—49, nach dem Exemplar in der Universitätsbibliothek Basel. Alkuin-Verlag AG, Basel, Ladenpreis Fr. 48.—; ALA-Mitglieder können die Sammelmappe bei sofortiger Bestellung über das Sekretariat der Schweiz. Vogelwarte, 6204 Sempach (Tel. 041/99 13 59) zum Vorzugspreis von Fr. 24.— erhalten. Werden total mehr als 50 Mappen bestellt, wird der Vogelwarte ein zusätzlicher Bonus von 20 Prozent gutgeschrieben.

«Iconographie ornithologique. Nouveau recueil général de planches peintes d'oiseaux, pour servir de suite et de complément aux Planches enluminées de BUFFON et aux Planches coloriées de MM. TEMMINCK et LAUGIER DE CHARTRHOUSE» heisst der Titel der Originalausgabe. Wie bereits das Werk von TEMMINCK und LAUGIER DE CHARTRHOUSE ist es gleichsam ein Nachtrag zu BUFFONS Naturgeschichte der Vögel; seit der Zeit BUFFONS waren ständig neue Bälge exotischer Vögel in die Museen von Paris gelangt und sollten mit diesen Tafelwerken weiten Kreisen zugänglich gemacht werden. Die handkolorierten Lithographien stammen von den Künstlern ALPHONSE PREVOST und PAUL LOUIS OUDART; sie zeugen vom hohen Stand und vornehmen Geschmack der naturkundlichen Buchkunst in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Tafeln wollen nicht «Lebensbilder» sein wie die gleichzeitig entstandenen Werke des berühmten amerikani-